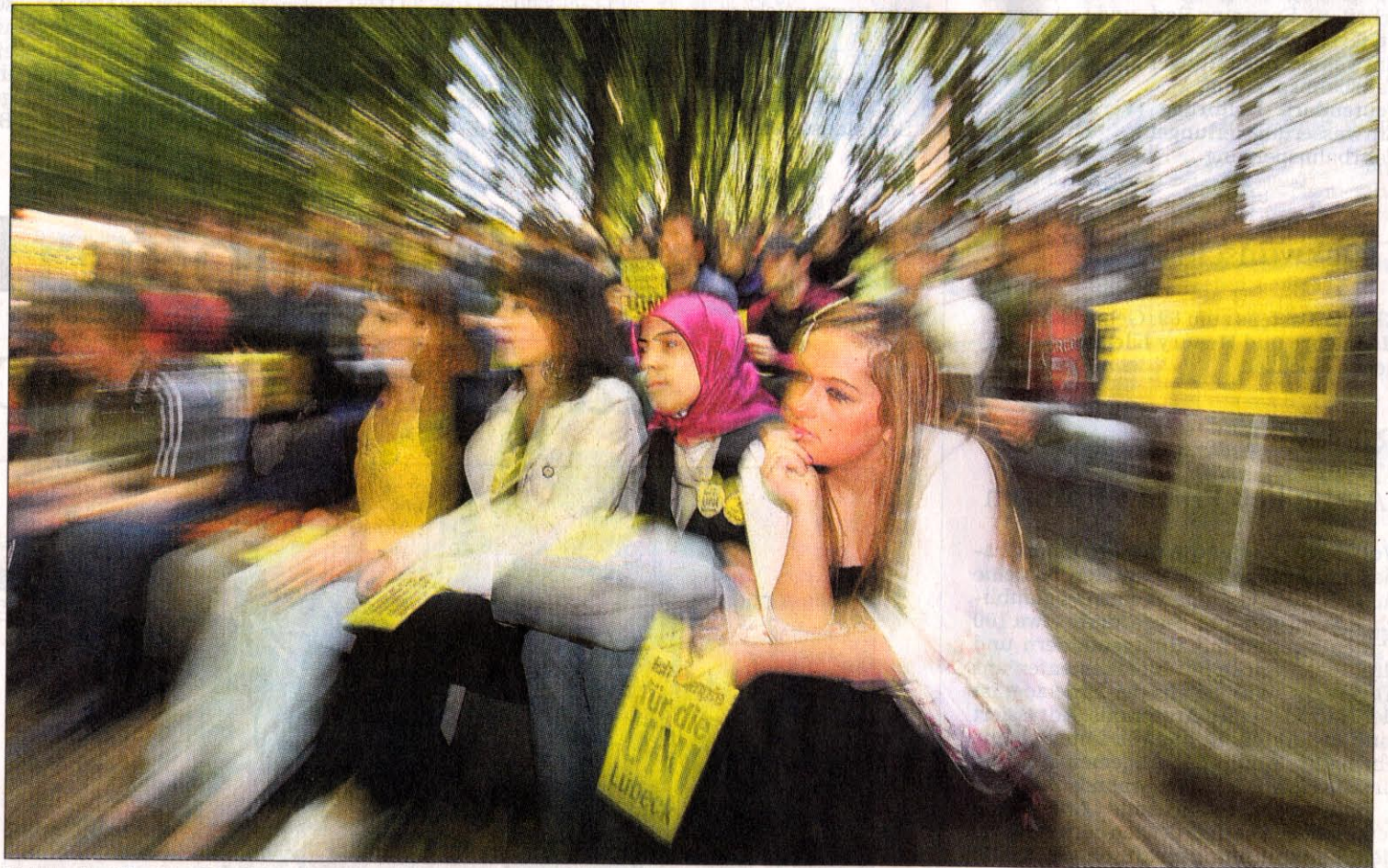


# Protest gegen Kieler Kahlschlag: Zur Vorlesung in den Wald

**Lübeck  
Uni  
bleibt!**

Eine Aktion der  
Lübecker Nachrichten



Gehen die lübschen Medizinstudenten zum Pauken bald in den Wald? Zumindest reisten sie gestern in den kleinen Ort Schönberg in Mecklenburg-Vorpommern, weil Schleswig-Holstein sie nicht mehr haben will.

Fotos: ULF-KERSTEN NEEL SEN

**Ungewöhnliche  
Aktion: Lübecker  
Studenten wandern  
aus und pauken in  
Schönberg – aus  
Protest gegen die  
Sparpläne. Professor  
Hilgenfeld kritisiert  
die Kieler Kollegen.**

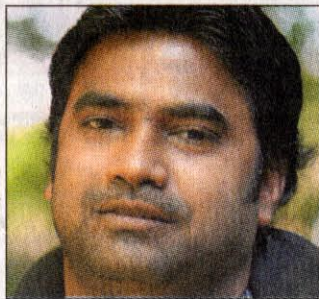
VON JOSEPHINE VON ZASTROW

Wer den Standpunkt wechselt, findet klare Worte. „Aus meiner Sicht ist einer kleinen, aber mächtigen Clique in Kiel die Uni Lübeck ein Dorn im Auge“, erschallt es durch den Buchenwald in Schönberg. Der renommierte Sars-Forscher Rolf Hilgenfeld steht mit einem Megafon vor 150 Studenten, die im Rund des kleinen Amphitheaters Platz genommen haben. Die markanten gelb-schwarzen Schilder mit „Ich kämpfe für die Uni Lübeck“ halten die angehenden Mediziner in Händen und haben sie an die Bäume gepinnt.

Hilgenfeld hat seine Studenten an diesen ungewöhnlichen Ort in Mecklenburg-Vorpommern gebeten, um zu zeigen: „Wenn uns die Landesregierung in Schleswig-Holstein nicht mehr haben will, dann gehen wir ins Exil.“ Seine Vorlesung zum Thema „Globale Erwärmung und Infektionskrankheiten“ hält er unter freiem Himmel – nicht ohne vorher den Kielern die Leviten zu lesen. Er ist der Ansicht, dass es bei dem geplanten Aus der Mediziner- und Zahnärztinenausbildung in Lübeck gar nicht um Einsparungen geht. Die Studenten sind gut gelaunt – und freuen sich, etwas für den Erhalt der Universität tun zu können. „Ich bin hier, um den Protest zu unterstützen“, sagt Frederike Gräbner. Die 26-Jährige ist aus



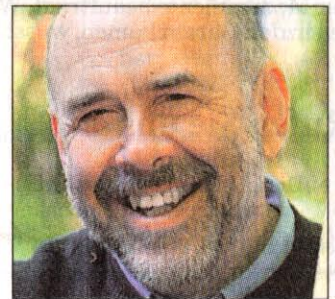
Anne Schinke (26) aus Wismar: „Man kann es sich nicht bieten lassen, was die Obrigkeit in Kiel da entscheidet.“



Doktorand Raspudin Saleem Batcha (29) aus Indien: „Es ist überhaupt keine gute Idee, diese Universität zu schließen.“



Frederike Gräbner (26) aus Heidelberg: „Ich bin nach Lübeck gekommen wegen der Qualität der Universität.“



Sars-Forscher Professor Rolf Hilgenfeld (56): „Ich habe meine Zweifel, dass es überhaupt um Einsparungen geht.“

Heidelberg an die Trave gezogen – „wegen der Qualität der Hochschule“.

Hilgenfeld ist einer der Professoren, die die Lübecker Uni international bekannt gemacht haben – mit seiner Forschung über das Sars-Virus. Er nimmt nicht nur die Landesregierung in den Fokus seiner Kritik, sondern vor allem seine Kieler Professoren-Kollegen. „Wo sind denn die Solidaritätsadressen aus Kiel?“, fragt der Uni-Forscher. Die Hochschule habe lediglich einen „samtweißen Brief“ vom Sprecher des gemeinsamen Exzellenzclusters erhalten, in denen der sich nicht über die politischen Hintergründe der Sparbeschlüsse äußern wollte. „Dabei hätte man massiven Protest von dem Cluster-Sprecher erwarten müssen“, ärgert sich Hilgenfeld. Denn 90 Prozent der Kürzungen im Hoch-

schulbereich treffen die Medizin. „Das wird sich mittelfristig auch auf Kiel auswirken“, warnt er die Kollegen.

Der bekannte Wissenschaftler befeuert noch einmal den Konflikt, den es zwischen Lübeck und Kiel gibt, seit an beiden Standorten Medizin gelehrt wird. „Im Physikum in Lübeck fallen 13 Prozent der Studenten durch, in Kiel 23 Prozent“, referiert Hilgenfeld. Er glaube nicht, dass die Studenten in der Landeshauptstadt dümmer seien, „sondern es muss wohl an der Lehre liegen!“ Und er schiebt noch einen hinterher: „Und diese Uni soll Elite-Uni werden? Da wird sich viel ändern müssen.“ Den Lübeckern sei von der Staatssekretärin „eiskalt und ohne Begründung“ verboten worden, sich als Elite-Uni zu bewerben. „Ein einmaliger Vorgang in Deutsch-

land“, verurteilt Hilgenfeld das Vorgehen.

Die Studenten klatschen – und skandieren. „Lübeck kämpft, Lübeck kämpft, Lübeck kämpft!“ hallt es durch die Freilichtbühne – alles mit Genehmigung des amtierenden Bürgermeisters von Schönberg, Lutz Götze. Uni-Demonstrationen sind in der 4500 Einwohner zählenden Gemeinde doch eher selten – aber er freut sich, dass die Studenten seinen Ort für die Protestveranstaltung ausgesucht haben. „Wir profitieren auch von der Uni Lübeck“, sagt Götze. Einige Professoren haben ihren Wohnsitz dort, Studenten kommen aus Schönberg. Er hat die Freilichtbühne kostenlos

zur Verfügung gestellt. Dennoch hat Hilgenfeld 1200 Euro aus seiner eigenen Tasche investiert – in zwei Busse, die die Studenten transportieren – und in eine kostenlose Mittagssuppe. Hilgenfeld weiß, dass er sich mit der Aktion beim Land nicht beliebt macht. Doch er hat bereits 2005 für den Erhalt der Uni gekämpft (damals sollte Kiel zur Landesuni und Lübeck zur Zweigstelle werden), jetzt macht er es wieder. Hilgenfeld ist von dem Protest überzeugt: „So kann es nicht weitergehen.“ Man müsse in Deutschland über den Föderalismus nachdenken. Der Forscher radikal: „Das größte Einsparpotenzial bieten die Landesregierungen.“



Alle aktuellen Entwicklungen zur Uni auf [LN-Online.de/uni\\_bleibt](http://LN-Online.de/uni_bleibt)